Original-Arbeiten.

Ein neuer Tintenpilz.

Mit 1 Bunttafel und 2 photogr. Schwarztafeln.[1])

Von *F. E. Stoll,* Riga.

Im 5. Bande unserer Zeitschrift (1926) S. 177 behandelte ich, gelegentlich der Besprechung der Pilze auf der Wanderdüne bei Langasciem, auch einen Coprinus, über dessen Artzugehörigkeit ich mir nicht klar werden konnte. Da ich in der mir zugänglichen Literatur den Pilz nicht finden konnte, wandte ich mich an Herrn *Abate* Dr. *Bresadola,* dem ich Exsiccate, Photographien und Aquarelle nebst Beschreibung sandte. Er hatte die Liebenswürdigkeit, mir mitzuteilen, daß der Pilz mit Copr. extinctorius und auch fimetarius var. macrorhiza verwandt sei, jedoch wohl eine neue Art darstelle. Die von mir s. Z. veröffentlichte Beschreibung habe ich in den folgenden Jahren noch ergänzen können. Auf *Bresadolas* Autorität fußend, übergebe ich nun den Pilz als neue Art der Wissenschaft.

Coprinus dunarum sp. nov.

Hut anfangs blaß, grauweiß, klebrig, mit fest haftendem Sande dicht bedeckt, kugelig, später ockergelb, glockig, schl. aufschirmend, strahlig gerieft, zum Rande wellig gefaltet; Scheitel buckelig vorstehend, 5—7—9 cm breit, am Rande strahlig einreißend und zerfetzend, wenig zerfließend. Bei trockener Witterung rollt sich die restierende Huthaut zum Scheitel hin auf, bei feuchter Witterung hängt sie dünn und schlaff am Stiel herab.

Lamellen anfangs weiß, werden vom Rande her bräunlich, schl. schwarz mit blasser Schneide, frei, fast dreieckig oder ± in die Länge gezogen, zerfließend, 10—15 mm breit.

Stiel reinweiß, seidig, feingerieft, mit schwachen Velumresten, mehr oder weniger verbogen, unten etwas verdickt, nach oben dünner werdend, an der Spitze verbreitert, faserig, voll oder hohl, bis 12 cm lang und 7—10 mm dick.

Fleisch des Hutes anfangs weiß, dann dunkel, wässerig; des Stieles weiß, seidig, faserig, geruchlos.

Sporen elliptisch, schwarz, s. M. dunkel braun, 9—10,5/6 μ.

Standort. Der Pilz wächst büschelig zu 3—7 Stück am Meeresstrande auf der Vordüne im reinen Dünensande an unterirdischen faulen Hölzchen und Wurzeln, vermutlich von Elymus arenarius, Ammo-

[1]) Dank der liebenswürdigen Hilfe des Herrn Konservator Stoll in Riga und von verschiedenen lettischen, wissenschaftlichen Gesellschaften können wir diesem Heft 3 Tafeln beigeben.

phila arenaria und Anthyllis vulneraria. Er ist außerordentlich standortstreu, im Erscheinen aber von der Witterung so abhängig und daher unbeständig, daß er in der Zeit von Mitte Juni bis Ende August an irgendeinem Tage plötzlich auftritt und in kurzer Zeit vergeht. Er steckt lange und tief im Sande, und erst zur Reife schiebt der aufschirmende Hut den Sand zur Seite und hebt sich aus dem so entstandenen Trichter hinaus, um über dem Boden die Sporen zu streuen.

Fundort. Die Wanderdüne bei Langasciem, Oberförsterei Magnushof bei Riga.

Die Unbeständigkeit seines Auftretens erschwert das rechtzeitige Auffinden sehr; meist kommt man trotz häufigen Nachsehens doch zu spät, man findet nur noch die Stiele mit den Hautresten. Im Jahre 1925, wo ich ihn erstmalig fand, trat er spärlich auf, 1926 recht zahlreich, 1927 fehlte er, 1928 fand ich am 19. Juli nur einige überständige Stücke. Interessanterweise habe ich den Pilz bisher nur an einer einzigen, wenige Quadratmeter großen Stelle gefunden, an der er mit großer Zähigkeit festhält. Da ich ihn nach Möglichkeit schone, hoffe ich, daß er sich dauernd dort erhalten und so Gelegenheit zu weiteren Untersuchungen geben wird. Außer den Stücken, die ich Herrn *Abate* Dr. *Bresadola* sandte, habe ich weiteres Belegmaterial auch noch Herrn Prof. Dr. *Ulbrich* für das Botanische Museum in Berlin-Dahlem übergeben.

Erklärung zu Tafel 7.

Dünen-Tintling (Coprinus dunarum n. sp.), Wanderdüne bei Langasciem, Oberförsterei Magnushof bei Riga, Standortsaufnahme, Juli 1926; phot. F. E. Stoll.

Erklärung zu Tafel 8.

Oben: Dünen-Tintling, fast noch ganz im Dünensande steckend und die Hüte von Sand bedeckt, Fundort wie bei Tafel 7, Standortsaufnahme, Juli 1926.

Unten: links: dieselbe Pilzgruppe des Dünen-Tintlings wie oben, aber aus dem Sand herausgenommen.

rechts: der größte Pilz dieser Gruppe im Längsschnitt. Phot. F. E. Stoll.

Erklärung zu Tafel 9.

Dünen-Tintling (Coprinus dunarum n. sp.), in natürlicher Größe und Färbung, Wanderdüne bei Langasciem, Juli 1926; pinx. F. E. Stoll.

Theodor Holmskiold.

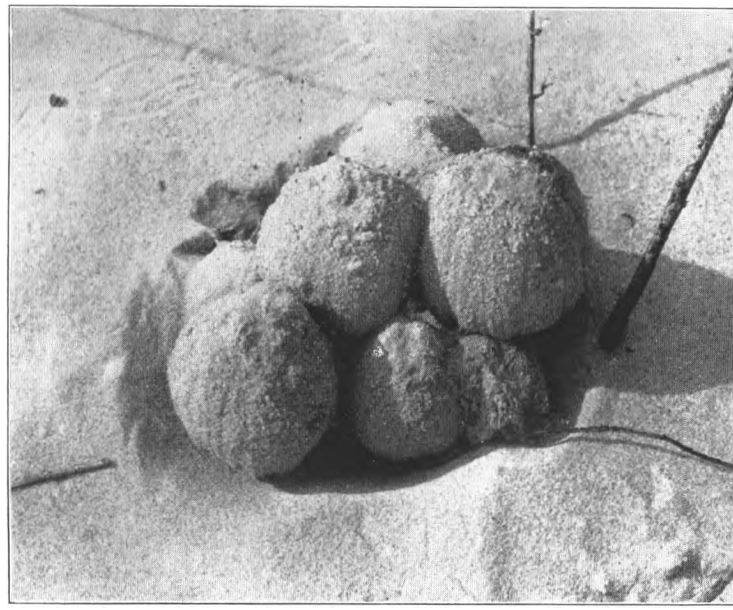
Von *S. Killermann,* Regensburg.

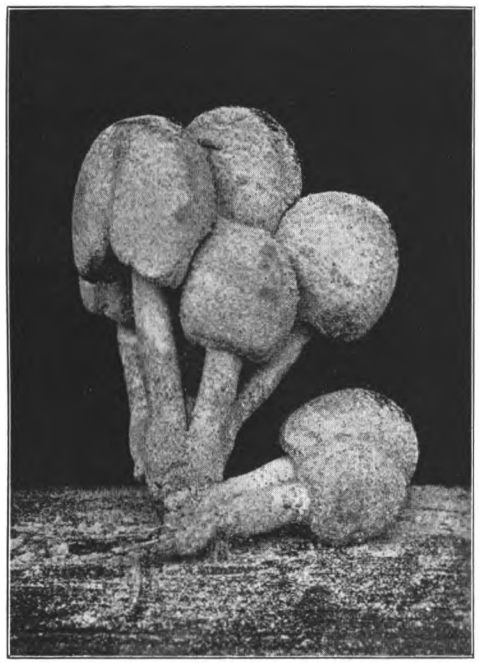
Wer Clavariaceen studiert, begegnet den Namen *Holmskiold und* „Beata ruris". Es ist ein dänischer Forscher, der in der vorfriesischen Zeit sich über die schwierige Gruppe der genannten Pilzgattung machte, die allerdings auch schon *Schaeffer* beachtet und mit Arten seines Namens bereichert hatte.

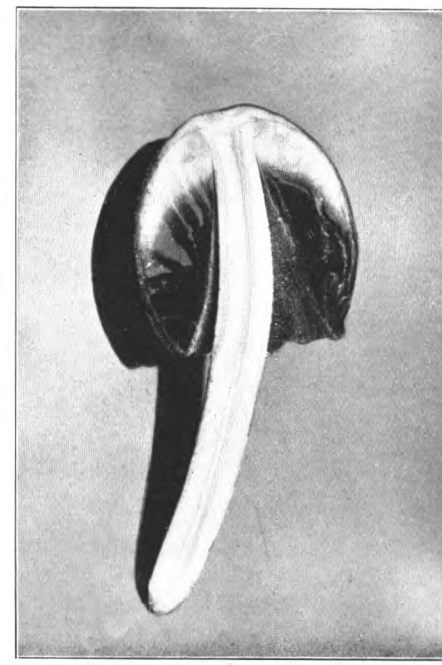
Th. Holmskiold wurde zu Nyborg am 14. Juni 1732 geboren, studierte Medizin und war gleich *Schaeffer*, seinem Zeitgenossen, ein „großer Freund

Dünen-Tintling (Coprinus dunarum n. sp.), Wanderdüne bei Langasciem, Oberförsterei Magnushof bei Riga.
Standortsaufnahme, Juli 1926; phot. F. E. Stoll.

Verlag von Dr. Werner Klinkhardt, Leipzig







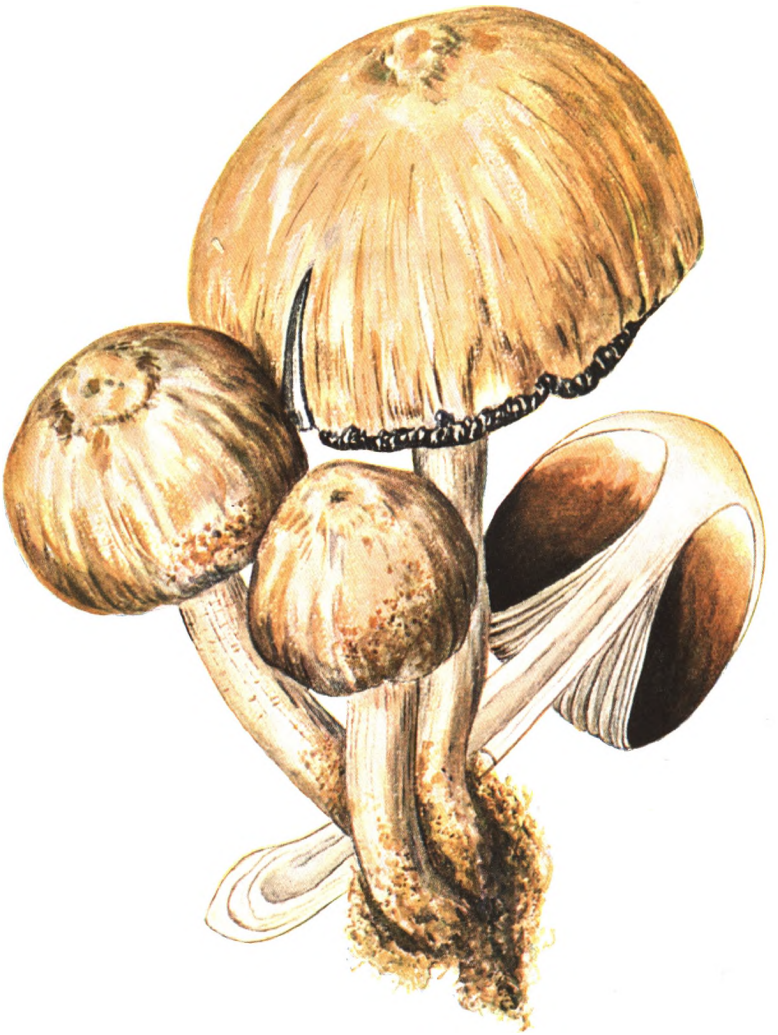
Oben: Dünen-Tintling, fast noch ganz im Dünensande steckend und die Hüte von Sand bedeckt, Fundort wie bei Tafel 7, Standortsaufnahme, Juli 1926.

Unten links: dieselbe Pilzgruppe des Dünen-Tintlings wie oben, aber aus dem Sand herausgenommen.

Unten rechts: der größte Pilz dieser Gruppe im Längsschnitt.

Phot. F. E. Stoll.

Verlag von Dr. Werner Klinkhardt, Leipzig



Dünen-Tintling (Coprinus dunarum n. sp.), in natürlicher Größe und Färbung, Wanderdüne bei Langasciem, Juli 1926; pinx. F. E. Stoll.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Zeitschrift für Pilzkunde

Jahr/Year: 1929

Band/Volume: 8_1929

Autor(en)/Author(s): Stoll Ferdinand Erdmann

Artikel/Article: Ein neuer Tintenpilz 81-82